relève Carl Deroux (p. III). L'intérêt et la qualité des contributions de ces derniers *Actes* démontre que «l'enthousiasme et la volonté de poursuivre ne sont pas près de s'éteindre» (p. II).

Véronique Dasen, Pensier

Ebert, Andreas; Weitzel, Hans Karl (Hrsg.): **Die Berliner Gesellschaft für Geburtshilfe und Gynäkologie 1844–1994**. Unter Mitarbeit von Matthias David, Birgit Goethe, Jürgen Hammerstein ... et al. Berlin etc., de Gruyter, 1994. XII, 344 S. Ill., Portr. DM 148.–; SFr. 132.–. ISBN 3-11-013769-0.

Die Berliner Gesellschaft für Geburtshilfe und Gynäkologie ist eine der ältesten Vereinigungen von Frauenärzten in Deutschland. Sie entstand 1876 durch Fusion zweier Fachgesellschaften, der 1844 gegründeten Gesellschaft für Geburtshilfe und der 1873 gegründeten Gesellschaft für Gynäkologie und bestand bis 1961. Die Teilung Berlins nach dem Zweiten Weltkrieg zeigte zunächst keine Auswirkung, erst die Mauer spaltete auch die Gesellschaft für dreissig Jahre in Ost und West. Nach der politischen Wende wurde sie 1991 formell wiedervereinigt.

150 Bestandsjahre sind allemal ein Anlass zu einem Rückblick. Elf Fachvertreter und zwei Medizinhistoriker teilten sich die Aufgabe, die Gesellschaftsgeschichte in fünf Abschnitten nachzuzeichnen. Sie berichten von der Gründer- und Blütezeit, vom Einfluss politischer Ereignisse auf eine an sich unpolitische, der Förderung des Wissens vornehmlich verpflichtete Vereinigung. Als Leitfaden durch die einzelnen Kapitel dienen die Biographien der jeweiligen Vorsitzenden, unter denen Namen wie Martin, Bumm, Stoeckel, Pschyrembel, um nur einige zu nennen, die grosse Bedeutung der Berliner Schule für das Fach erkennen lassen. Neben der Ruhmes- ist aber auch die Schattenseite präsent im Exodus bedeutender Gelehrter wie Meyer, Aschheim Zondek, die auf Druck des nationalsozialistischen Regimes Deutschland verlassen mussten.

Dem biographischen Aufbau entsprechend liegt das Hauptgewicht der Abbildungen bei den Porträts. Die Lebensbilder sind knapp gehalten und durch Zitate aus Briefen, Reden und Werken recht individuell gestaltet. Alle Angaben sind in einem anschliessenden Quellenvermerk belegt. Der chronologische Überblick und ein Namensregister machen das vielgestaltige Werk übersichtlich.

Ingrid Müller-Landgraf, Bern

Gradmann, Christoph; Schlich, Thomas (Hrsg.): **Strategien der Kausalität. Konzepte der Krankheitsverursachung im 19. und 20. Jahrhundert**. Pfaffenweiler, Centaurus, 1999. 275 S. Ill. (Neuere Medizin- und Wissenschaftsgeschichte; Quellen und Studien, 5). DM 49.80. ISBN 3-8255-0173-6.

Die vorliegende Aufsatzsammlung geht auf ein Symposium auf dem Deutschen Wissenschaftshistorikertag 1996 in Berlin zurück. Sie enthält neun Beiträge aus den Disziplinen der Medizin- und Wissenschaftsgeschichte von Autoren aus Deutschland, den USA, den Niederlanden und Japan. *Thomas Schlich* führt in seinem Aufsatz in das Thema des Bandes ein: die Durchsetzung, Verbreitung und Weiterentwicklung